

Politiker fordern

Steuerfahnder

Zu viele «fiktive Umzüge
in Steueroasen»

BERN Probleme mit der Wohnsitzfrage von Steuerpflichtigen sind im Kanton Bern an der Tagesordnung. «Das Verhalten von Herrn Schaeppi ist leider kein Einzelfall, sondern heute schon Normalität», sagt die SP-Nationalrätin und ehemalige Bolliger Gemeindepräsidentin Margret Kiener Nellen. Mit dem ungebremsten Steuerwettbewerb habe sich das Problem akzentuiert. «Immer mehr Leute richten fiktive Steuersitze in Steueroasen ein», sagt Kiener Nellen. Sie habe in ihren 17 Jahren als Gemeindepräsidentin einiges erlebt: «Es gab Fälle, bei denen der Steuerwohnsitz nur noch aus einem Postfach bestand.»

Der bernische SP-Präsident Roland Näf fordert deshalb im Grossen Rat, dass der Kanton zehn bis zwanzig neue Steuerinspektoren einstellt. «Auch wegen Fällen wie jenem von Herrn Schaeppi braucht es schärfere Kontrollen», sagt Näf. Wie Sozialhilfebetrüger müssten auch Steuerbetrüger aufgespürt werden. «Bei den Gutsituierten gehören Steuerflucht und Steueroptimierung offenbar fast zur Normalität.» Leute, die im Kanton Bern wohnen, es aber schaffen, in einer Steueroase ihren Steuerwohnsitz einzurichten, seien für den Kanton ein grosses Problem, so Näf.

Strom- und Wasserverbrauch werden überprüft

Bei der Berner Finanzverwaltung erachtet man die Wohnsitzproblematik hingegen nicht als dramatisch. Laut einer Sprecherin nimmt die kantonale Steuerverwaltung jährlich rund 400 Wohnsitzfestlegungen vor. Dabei handelt es sich um Fälle, bei denen sich Steuerpflichtige und Gemeinden nicht einigen können. Rund zwei Drittel der Wohnsitzfestlegungen betreffen Streitfälle über ausserkantonale Wohnsitze.

Laut Heinz Gasser, Leiter Steuern und Inkasso der Stadt Thun, gibt es jedes Jahr Einzelfälle, «bei denen sich Steuerpflichtige aus Thun abmelden, in einem Tiefsteuernkanton anmelden, aber trotzdem in Thun wohnen bleiben». In solchen Fällen versuche man, über Indikatoren wie Strom- oder Wasserverbrauch herauszufinden, ob sie noch in Thun wohnen. «Unter solch unrechtmässigen Abmeldungen sind fast nur Umzüge in Tiefsteuernkantone wie Zug oder Schwyz», so Gasser.

J. WIDMER / D. VON BURG